

Artenschutzprojekt Rebhuhn im Bezirk Ried 2020-2022

Endbericht August 2022

Florian Billinger & Hans Uhl, BirdLife Österreich

Waltraud Müller, BIO AUSTRIA OÖ



LAND
OBERÖSTERREICH



*Teilbericht im Rahmen des LE-Projektes:
Artenschutz- und Monitoring-Projekte zugunsten
gefährdeter Kulturlandschaftsvögel in OÖ,
2019-2022*

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



1. Ausgangslage und Notwendigkeit von Schutzbemühungen

Die Vogelarten des Kulturlands kamen insbesondere in den letzten Jahrzehnten aufgrund steigender Intensivierung und den daraus resultierenden landschaftlichen und nahrungsökologischen Veränderungen zunehmend in Bedrängnis. Um diese Entwicklungen verfolgen zu können, stellt BirdLife Österreich Daten seit 1998 im sogenannten Farmland Bird Index dar. Dieser setzt sich aus den Bestandstrends typischer, überwiegend im Kulturland vorkommender Arten zusammen, wobei verschiedene Lebensräume innerhalb des Kulturlands über die Ansprüche der ausgewählten Vogelarten abgebildet werden. Dieser Indexwert – und damit die Bestände typischer Kulturlandvogelarten – sank seit 1998 um 37,1 %. Ganz besonders betroffen sind hierbei auch jene Vogelarten, welche im oberösterreichischen Kulturland eigentlich als „Allerweltsarten“ bekannt sind bzw. waren: Kiebitz (-57 %), Feldlerche (-48 %) und Rebhuhn (-77%). Innerhalb von 22 Jahren ist jedes zweite Kiebitz- und Feldlerchen-Revier verschwunden, beim Rebhuhn gehören vier von fünf Reviere der Vergangenheit an (siehe **Abb. 1** unten). Diese Zahlen verdeutlichen die Notwendigkeit von Schutzbemühungen, um das Erbe der biologischen Vielfalt in unserer Kulturlandschaft erhalten und weitergeben zu können.

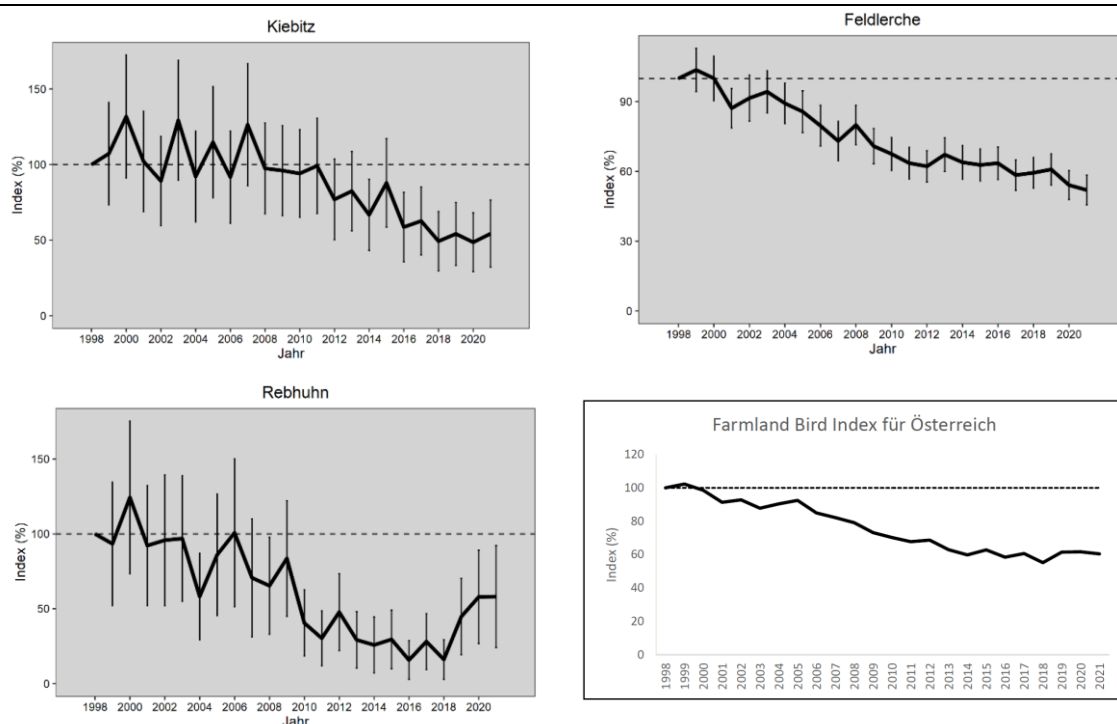


Abb. 1: Bestandsentwicklung von Kiebitz (-54 %), Feldlerche (-46 %) und Rebhuhn (-81%) in Österreich sowie die Entwicklung des Farmland Bird Index (FBI) seit 1998 (Teufelbauer & Seaman 2022).

Seit 2017 scheinen sowohl der Kiebitz als auch das Rebhuhn daher – obwohl sie bundesweit gesehen keinesfalls zu den seltenen Arten gehören – in der höchsten Prioritätsstufe des Vogelschutzes in Österreich auf. Nach diesem Prioritätssystem von BirdLife Österreich (basierend auf den Ampelfarben grün, gelb und rot) gibt es insbesondere beim Rebhuhn großen naturschutzfachlichen Handlungsbedarf. Daher wurde im Jahr 2019 ein Artenschutzprojekt für das Rebhuhn ins Leben gerufen. Da das Rebhuhn in Oberösterreich als Charakterart der extensiven Bewirtschaftung des Kulturland gilt, stand bereits im Vorfeld zu diesem Projekt die Zusammenarbeit mit Landwirt:innen im Vordergrund. Ziel des Projekts war es schließlich, die enormen Bestandsrückgänge beim Rebhuhn zu stoppen und geeignete Bewirtschaftungsmaßnahmen mit Betrieben und Verbänden zu entwickeln und umzusetzen.

2. Beratung, Austausch mit Bio-Betrieben und Umsetzung von Maßnahmen

Nach der Erstpräsentation des Projektes am 12.02.2020 in der BBK Ried erfolgten von Hans Uhl durchgeführte Vor-Ort-Beratungen für 12 Bio-Betriebe. Neun davon beteiligten sich danach an Maßnahmen zur Verbesserung von Rebhuhn-Lebensräumen (alphabetische Reihenfolge, in Klammer die betreffende Untersuchungsstrecke):

- Angleitner F. (Aurolzmünster)
- Diermayr X. (Neuhofen, Rettenbrunn)
- Estl P. (Mehrnbach, Dopplhub)
- Gadermaier F. (Neuhofen, Niederbrunn)
- Gadermaier P. (Neuhofen, Baumbach)
- Hubauer K. (St. Georgen, Röfl)
- Mitterbacher R. (Neuhofen Sieber, Dopplhub)
- Stöckl R. (Weilbach)
- Wipplinger F. (Weilbach)

Workshop Erfahrungsaustausch mit den Betrieben, 02.07.2021

Für 30.10.2020 war ein Workshop zum Erfahrungsaustausch am Betrieb der Fam. Angleitner geplant. Dieser wurde aufgrund der COVID-19 Beschränkungen verschoben bzw. am 2.7.2021 am Seyringer Hofe in Aurolzmünster nachgeholt. H. Uhl präsentierte in einem Vortrag die Projektzwischenenergebnisse. Auf der Blühfläche der Fam. Angleitner fand ein gemeinsamer Lokalausgang statt, an dem neben dem Förderer des Projektes, Franz Reinthaler (Fa. ALP-JAGD) auch der Experte für die Anlage von Blühstreifen, Werner Kuhn aus Bayern teilnahm. Am Workshop beteiligten sich weiters 9 Betriebe bzw. 11 Personen (**Abb. 2**). Auch Aufgrund unerwarteter Entwicklungen der Vegetation des begutachteten Blühstreifens kam es zu einer regen Diskussion um die Problematik der Auswahl eines bestmöglich standortangepassten Saatgutes, eines optimierten Anbaues und der folgend notwendigen Pflegemaßnahmen.



Abb. 2: Gemeinsamer Lokalausgang von Blühflächen am Betrieb Fam. Angleitner (Aurolzmünster) am 2.7.2021 (Foto: W. Müller)

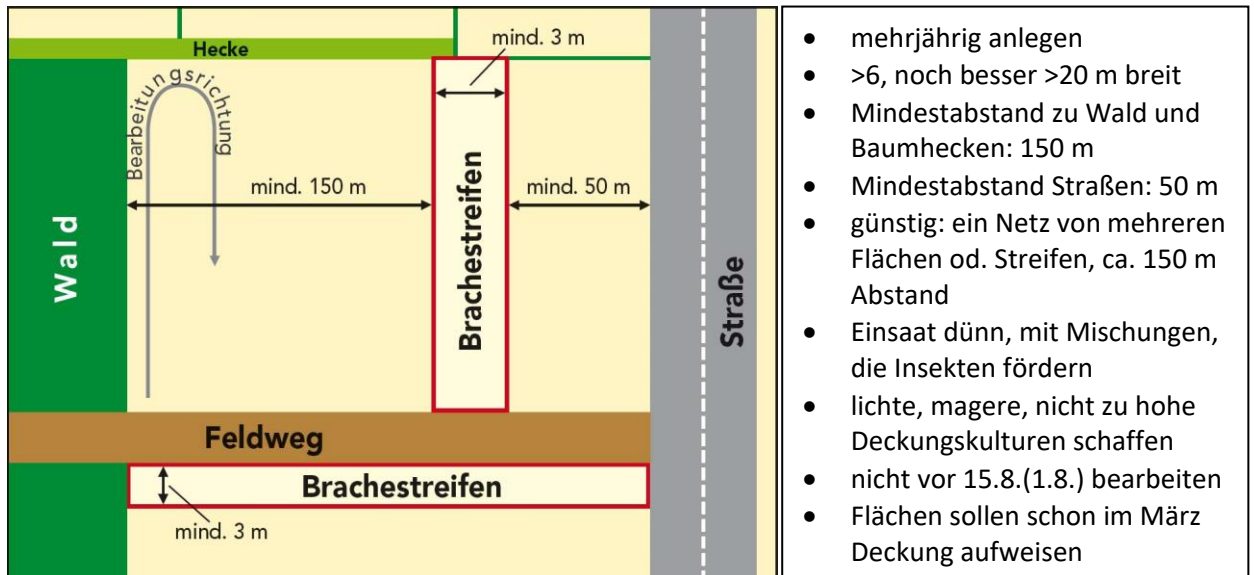
3. Maßnahmenkatalog

Das Rebhuhn braucht baumarme, offene oder halboffene Kulturlandschaften mit einer Bodenvegetation, die nahrungsreich ist und zur Nester-Anlage sowie Kükenaufzucht gute Deckung aufweist. Nester werden ab Ende April oft in Altgras, Brachen, Rainen, Blühstreifen, entlang von Hecken etc. oder – bei bestimmter Vegetationshöhe – in den Kulturen angelegt. Ein Schlüsselfaktor für den Fortbestand der Art ist ausreichende Insektennahrung für die Jungvögel. Kulturen ohne oder mit geringem Pestizideinsatz sind deshalb von Vorteil. Folgende Maßnahmen-Vorschläge für das Rebhuhn wurden mit den beteiligten Betrieben vor ihrer Fertigstellung noch im Detail diskutiert. Sie verstehen sich als Maßnahmenliste, aus der ein teilnehmender Betrieb eine oder mehrere Maßnahmen umsetzen konnte.

A. Optimierte Maßnahmen Acker (Schaffung optimaler Lebensräume)

- Mehrjährige Blühstreifen: Ansaat von Blühmischungen flächig oder in Streifen (am besten ca. 20 m breit), wobei mehrjährige Mischungen aufgrund ihrer Arten- und Strukturvielfalt zu bevorzugen sind; Das Rebhuhn braucht lichte Vegetation am Boden, bei gleichzeitig ausreichender Deckung nach oben. Positiv ist eine zweigeteilte Bewirtschaftung, bei der alljährlich maximal die Hälfte des Streifens neu bearbeitet wird. Für das Innviertel empfohlene Aussaatmischungen: „Bienenweide“ oder „Göttinger Mischung“ von Veitshöchheimer;

- Zwei- bis mehrjährige Ackerstilllegungen: Selbstbegrünende oder auf Teilflächen mit Rebhuhn-freundlichen Mischungen begrünte, mehrjährige Brachen; Z. B. haben sich Einsaaten eines mind. 3 m breiten Streifens mit Sommergetreide, Hafer, Buchweizen, Sonnenblumen u. ä. bewährt. Leguminosen können auf nährstoffreichen Böden zu ungünstiger, dichter Bodenvegetation führen. Als Kombinationsbrache ausgeführt, bleiben Teilflächen über den Winter stehen, andere Teile können im Herbst gemäht werden.



B. Maßnahmen Acker (Lebensraumaufwertung)

- Ackerrandstreifen: Möglichst lange Bewirtschaftungspausen im Frühjahr und Sommer auf mindestens ca. 6 m breiten Ackerrandstreifen, wenn möglich ab der Aussaat bis zur Ernte, inkl. Verzicht auf Striegeln und Pflanzenschutzmittel
- Lichtäcker: Verringerung der Aussaatstärke auf ca. 50% des Üblichen auf mindestens 10% des Schlages, z. B. auf 10 m breiten Streifen alle 100 m; wenn möglich, Verzicht auf mechanische Beikrautregulierung auf diesen Streifen;
- Streifenbewirtschaftung: Ein kleinflächiges Nebeneinander von unterschiedlichen Kulturen (günstig auch Hackfruchtfelder) schafft einen hohen Grenzlinienanteil. Rebhühner können kleinräumig in für sie jeweils günstige Kulturen wechseln.
- Schnittzeitverzögerung und überjährige Streifen in Luzerne/Klee gras: Die Biodiversitätswirksamkeit dieser Kulturen wird durch ausreichend nutzungsfreie Zeiträume (8 bis 10 Wochen) auf Teilflächen deutlich erhöht. Überjährige Streifen sind von Rebhühnern als Nistplätze nutzbar, wenn sie bis Juli des zweiten Jahres stehen bleiben.
- Späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppel: Die Stoppel bis mehrere Wochen nach dem Drusch oder ganz bis zur Frühjahrsbearbeitung stehen lassen. Wertvolle Nahrungsflächen im Sommer und Herbst entstehen so.
- Winterbegrünungen: Für Rebhuhn optimierte Winterbegrünungen bieten nicht nur möglichst lange Deckung über das Winterhalbjahr, sondern auch zusätzliche

Samennahrung. Frühzeitige Ansaat von breitblättrigen Kohlsorten in Gemenge mit Getreide (Quinoa, Hafer, Triticale, Hirse u. ä.) oder anderen Samenträgern (z. B. Sonnenblume), die ihre Samenreife vor den Winterfrösten erreichen. Umbruch möglichst spät, z. B. ab 20.3.

- Raps: Diese Kulturen bieten Rebhühnern v. a. ab Oktober während des Winterhalbjahres gute Deckung und Nahrung, da sie sich um diese Zeit vegetabil ernähren. Ähnlich verhält es sich mit herbstlichen Zwischenfrüchten wie Gelbsenf.

C. Maßnahmen Grünland (Lebensraumaufwertung)

- Altgras- und Brachestreifen: Anlage von spät gemähten, mindestens 3 m breiten Streifen, die erst bei einer späteren Mahd mit bewirtschaftet werden. Noch besser sind mehrjährige Brachestreifen, die temporär jedes zweite oder dritte Jahr gemäht werden.

D. Landschaftselemente

- Neuanlage von Niederhecken und Kleinbrachen: Vor allem in großräumig ausgeräumten Landschaften schafft die Neuanlage von Niederhecken und Kleinbrachen bzw. deren naturschonende Pflege wertvolle Rückzugsräume auch für Rebhühner.
- Raine entlang von Feldwegen und Hecken: Spärlich genutzte, auch schmale Wiesen- und Feldraine entlang von unbefestigten Feldwegen, Gräben oder Hecken sind wichtige Lebensraumrequisiten, v. a. zu Jahreszeiten, wenn die Hauptkulturen hoch und dicht stehen.

Betriebsführung:

Vielfältige Fruchtfolge, kleinschlägige Bewirtschaftungseinheiten, reduzierte Düngung auf Teilschlägen oder Erhaltung von Landschaftselementen etc. tragen wesentlich zur Förderung der Biodiversität allgemein und zur Verbesserung von Rebhuhn-Habitaten bei. Diese lang- und mittelfristigen Betriebsaspekte standen jedoch nicht im Mittelpunkt dieses dreijährigen Projektes.

4. Voruntersuchung des Rebhuhn-Bestandes 2020; Ausgangslage

Um die Erfolge des Projekts dokumentieren zu können, ist eine Voruntersuchung zum Ist-Zustand unabdingbar, diese erfolgte im Frühjahr 2020 in den Dämmerungsstunden nach internationalen Standards auf den acht ausgewiesenen Untersuchungsstrecken. Die Strecken Neuhofen Rettenbrunn und Niederbrunn wurden für die Auswertung wegen Flächenüberlappung zusammengefasst. Die Voruntersuchungen brachten folgendes Ergebnis:

Untersuchungsstrecke	Fläche	Rebhuhn-Revierdichte (Rev./km ²)
Aurolzmünster	1,04 km ²	2,8-3,8
Mehrnbach, Sieber	1,05 km ²	0,9-1,8
Mehrnbach, Dopplhub	0,98 km ²	0-1
St. Georgen, Röfl	0,99 km ²	0-1
Weilbach	1,17 km ²	0,9-0,9
Neuhofen, Baumbach	1,08 km ²	0,9-1,9
Neuhofen Rettenbrunn und Niederbrunn	1,78 km ²	2,8-5,1
Gesamt	8,08 km²	1,4-2,5 Rev./ km²

Auf einer Fläche von knapp über 8 km² konnten demnach 11-20 Rebhuhn-Reviere gezählt werden, was einer durchschnittlichen Siedlungsdichte von 1,4-2,5 Reviere/km² entspricht. Die Revierdichte schwankt zwischen den Gebieten naturgemäß (und aufgrund der kleinen Untersuchungsflächen) sehr stark zwischen 0-1 Rev./km² und 2,8-5,1 Rev./km². Dies entspricht vergleichbaren Zählungen für Ackerbaugebiete in OÖ im letzten Jahrzehnt (bis zu 6,6 Revieren/km²) sowie im Jahr 2020 in anderen öö. Gebieten.

5. Umgesetzte Maßnahmen

Von den neun Betrieben wurden im Jahr 2020, trotz der sehr ungünstigen Fördersituation (keine neuen Flächenförderungen über ÖPUL), 3,17 ha neue Blühstreifen angelegt. In zwei Fällen je 600 m², in den übrigen jeweils 0,2 bis 1,8 ha. In ihrer Funktion sind diese neuen, mehrjährigen Blühflächen im Zusammenhang mit bereits existierenden, extensiven Kulturen zu sehen, in Mehrnbach z. B. mit zahlreichen Hecken-Pflanzungen des Vereins „Lebensraum Natur“ plus Neuanlagen von mindestens 9 ha Blühstreifen in den letzten Jahren (Mitt. J. Vogelsperger).

Neben neuen Blühstreifen wurde mit drei Betrieben die Entwicklung von Baumhecken in für das Rebhuhn günstigere Niederhecken vereinbart. Zusätzliche Maßnahmen waren der Strieglverzicht eines Wintergetreidefeldes (Betrieb G. Hubauer) und die Anlage eines Luzernestreifens entlang einer Hecke (Betrieb K. u R. Stöckl), welcher ab 2022 sogar in seiner Größe verdoppelt wird.

Für sich betrachtet, wäre diese Dimension an neuen Blühflächen von überschaubarer Relevanz für die lokalen Rebhuhn-Populationen. Im Einzelfall (ab 1 ha Größe) und v. a. im Verbund mit bereits existierenden Landschaftselementen werden sie jedoch wertvolle Beiträge für das Netzwerk leisten. Wie umfangreich die Ausstattung an geeigneten Lebensraum-Requisiten für das Rebhuhn ist, wurde 2020 auf Karten analog erhoben (Hans Uhl, Waltraud Müller, Florian Billinger). Eine Auswertung dieser Flächendaten ist für fünf Untersuchungsstrecken beispielhaft ausgewertet worden: Die **Abb. 3** zeigt für das Jahr 2020 den Zusammenhang zwischen für das Rebhuhn förderliche Landschaftselementen und Rebhuhn-Revierdichte. In der Grafik ist die erwartbare Tendenz, dass sich Landschaftselemente (z.B. Blühstreifen, Niederhecken, Brachen, Raine, Gsetten, Streuobstbestände) positiv auf Rebhuhn-Bestände auswirken, abzulesen. Je flächiger diese Strukturen innerhalb einer Untersuchungsfläche anzutreffen sind, desto höher ist die Rebhuhndichte.

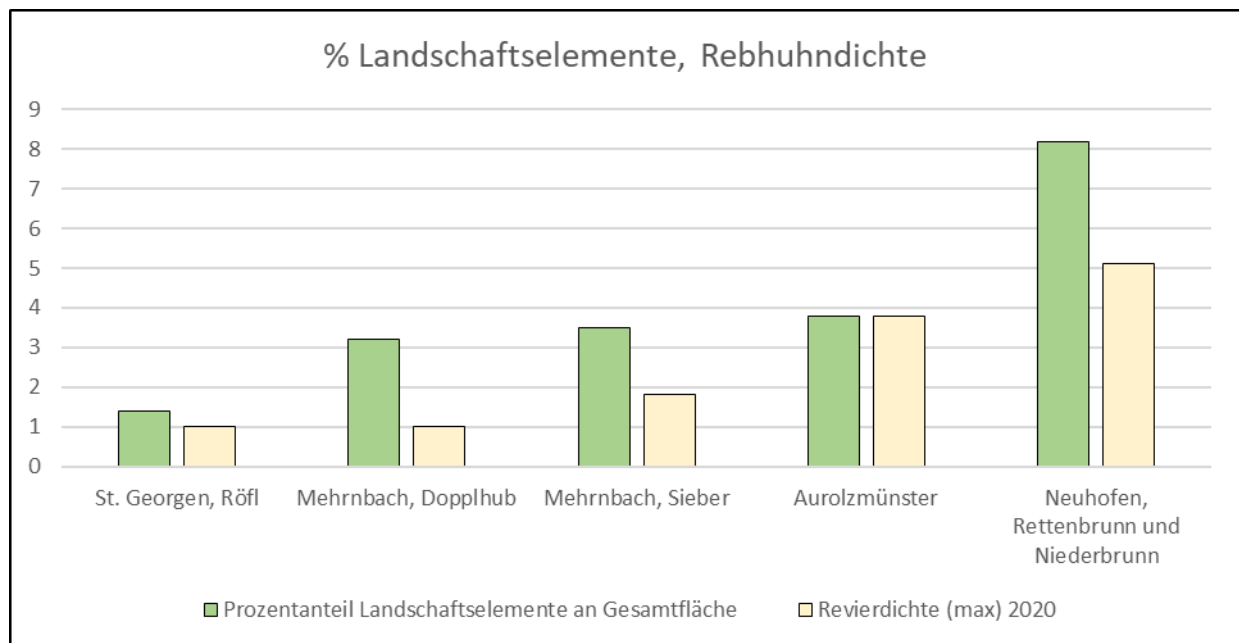


Abb. 3: Zusammenhang zwischen Rebhuhn-förderlichen Landschaftselementen (% Bedeckung) und Rebhuhn-Revierdichte in fünf beispielhaften Untersuchungsflächen.

Verwendete Blühmischungen:

Verwendet wurde die fünfjährige Blühflächen-Mischung der Fa. Saaten Zeller und Werner Kuhn, die vom Rebhuhn-Projekt des Bezirksjagdausschusses Braunau empfohlen wurde. Kosten der Mischung mit zahlreichen wertvollen Wild- und Kulturarten: 428 € ha. Ankauf und Vertrieb wurden 2020 gefördert von der Abt. Naturschutz des Landes OÖ sowie von der Fa. Reinthaler. Diese Ausgaben stellten externe Kosten dar, die nicht im Rahmen des LE-Projektes gefördert werden konnten. Die Verteilung des Saatgutes organisierte W. Müller bzw. Bio Austria. Die Pflanzenartenliste des Saatgutes ist im Anhang zu finden.

6. Nachuntersuchung der Rebhuhnbestände im Jahr 2022 und Fazit

Im Frühjahr 2022 wurden die Untersuchungsflächen mit identer Methode und möglichst gleichen Begehungsterminen wie im Jahr 2020 auf Rebhuhn-Vorkommen untersucht. Das zusammenfassende Ergebnis ist in folgender Tabelle gezeigt. Dargestellt sind die Revierdichten 2020 und 2022 sowie der Entwicklungstrend (positiv, gleichbleibend, negativ):

Untersuchungsstrecke	Fläche	2020 (Rev./km ²)	2022 (Rev./km ²)	Trend
Aurolzmünster	1,04 km ²	2,8-3,8	1,9-2,9	↓
Mehrnbach, Sieber	1,05 km ²	0,9-1,8	0-0,9	↓

Mehrnbach, Dopplhub	0,98 km ²	0-1	1-3,1	↑
St. Georgen, Röfl	0,99 km ²	0-1	1-3	↑
Weilbach	1,17 km ²	0,9-0,9	0,9-0,9	→
Neuhofen, Baumbach	1,08 km ²	0,9-1,9	0,9-1,9	→
Neuhofen Rettenbrunn und Niederbrunn	1,78 km ²	2,8-5,1	2,8-2,8	→
Gesamt	8,08 km²	1,4-2,5	1,4-2,2	→

Es zeigt sich, dass der Bestand des Rebhuhns innerhalb der Untersuchungsflächen des vorliegenden Schutzprojekts, kurzfristig entgegen dem überregionalen und langzeitlichen Trend, nicht zurückging. Wie sehr diese regionalen Zahlen sich mit den jüngsten bundesweiten Bestandstrends bzw. sich von 2018 bis 2020 abzeichnenden Bestandserholungen übereinstimmen (s. **Abb. 1**), ist erst im kommenden Jahr 2023 nach Vorliegen der nächsten Ergebnisse des Österreichischen Brutvogelmonitorings zu beurteilen. Die meisten Experten gehen von einer positiven Beeinflussung der Rebhuhn-Bestände in den außergewöhnlich trockenwarmen Sommerhalbjahren 2017 und 2018 aus, da der Reproduktionserfolg von derartigen Witterungseinflüssen begünstigt wird.

Konnten 2020 auf der Gesamtfläche 11-20 Reviere festgestellt werden, waren es 2022 praktisch idente 11-18 Reviere (2020: 1,4-2,5 Rev./km², 2022: 1,4-2,2 Rev./km²). Es ist daher innerhalb der Untersuchungsflächen von einer Stabilisierung der Rebhuhnbestände auszugehen. Dieser respektable Ertrag der Rebhuhn-Schutzbemühungen der letzten drei Jahre wird noch unterstrichen, wenn der drastische Negativtrend des Rebhuhns in mitteleuropäischen Agrarlandschaften berücksichtigt wird. Auch größere Schutzprojekte (z.B. in Gottschalk & Beeke 2014) konnten mit großem Aufwand „lediglich“ eine Bestandsstabilisierung erreichen.

Insgesamt wurden nur in zwei der sieben Untersuchungsflächen ein Rückgang dokumentiert (Aurolzmünster und Mehrnbach Sieber), in drei Flächen lag der Bestand gleich hoch wie 2020 und in zwei Flächen konnte eine Erhöhung des Rebhuhn-Bestands beobachtet werden (Mehrnbach Dopplhub, St. Georgen Röfl).

Details zu den Ergebnissen sowie Darstellungen in Ergebnis- bzw. Vergleichskarten sind in eigenen Kapiteln der Untersuchungsstrecken im Anhang dargestellt. Dort befinden sich zudem Anmerkungen zur Entwicklung der miterfassten Kiebitz- und Feldlerchenbestände innerhalb der Rebhuhn-Untersuchungsflächen.

7. Abschlussveranstaltung Juni 2022

Am 1. Juni 2022 fand am SeyringerGut (Seyring 3, 4971 Aurolzmünster) die von Waltraud Müller (BIO Austria) organisierte Abschlussveranstaltung des Rebhuhn-Schutzprojekts im Bezirk Ried statt. Hier wurden einerseits die Ergebnisse des Projekts präsentiert (Florian Billinger, Hans Uhl) und andererseits Erfahrungen ausgetauscht und Fortschritte sowie Probleme diskutiert. Aufgrund des wohl ungünstig gelegenen Termins im Frühsommer und der guten Witterung (Möglichkeit für Feldarbeiten) nahm nur ein an den Maßnahmen beteiligter Betrieb an der Ergebnispräsentation am SeyringerGut teil. Anschließend trafen wir uns für einen Lokalausgang in Neuhofen Rettenbrunn auf Flächen des Betriebs X. Diermayr. Hier, wo es zum eigentlichen fachlichen Austausch mit den Landwirt:innen kam, nahmen neben Hans Uhl, Waltraud Müller und Florian Billinger drei am Schutzprojekt beteiligte Betriebe (3 Personen) teil. Genau auf jenen Flächen mit den höchsten Rebhuhn-Revierdichten im Projektgebiet (Neuhofen Rettenbrunn und Niederbrunn) konnten vorhandene Maßnahmenflächen (**Abb. 4, Abb. 5**) begangen werden. Die Weiterführung von Schutzmaßnahmen außerhalb des Projekts und die mögliche (und unmögliche) Förderung durch ÖPUL waren Thema der Diskussion. Neben der optimalen Bewirtschaftungs- und Nutzungsform wurden auch die vielerorts vorhandenen Beikrautprobleme (z.B. hohe Dominanz der Quecke, Boden zu fruchtbar für lückigen Bewuchs) besprochen. Die teilnehmenden Betriebe zeigten sich überaus engagiert, ergebnisorientiert und willig, Maßnahmen umzusetzen, sehen aber aufgrund fehlender Finanzierung wenig Möglichkeiten.



Abb. 4: Blühfläche auf dem Betrieb X. Diermayr. Sowohl die räumliche Lage (entlang des wertvollen Bahndamms in Neuhofen Rettenbrunn/Niederbrunn) als auch die Ausdehnung qualifizieren diese Maßnahmen als überaus wertvollen Beitrag zum Erhalt der regionalen Rebhuhn-Bestände (Foto: F. Billinger)



Abb. 5: Lokalausgang in Zuge der Abschlussveranstaltung am 1.6.2022 in Neuhofen Rettenbrunn (Fotos: W. Müller)

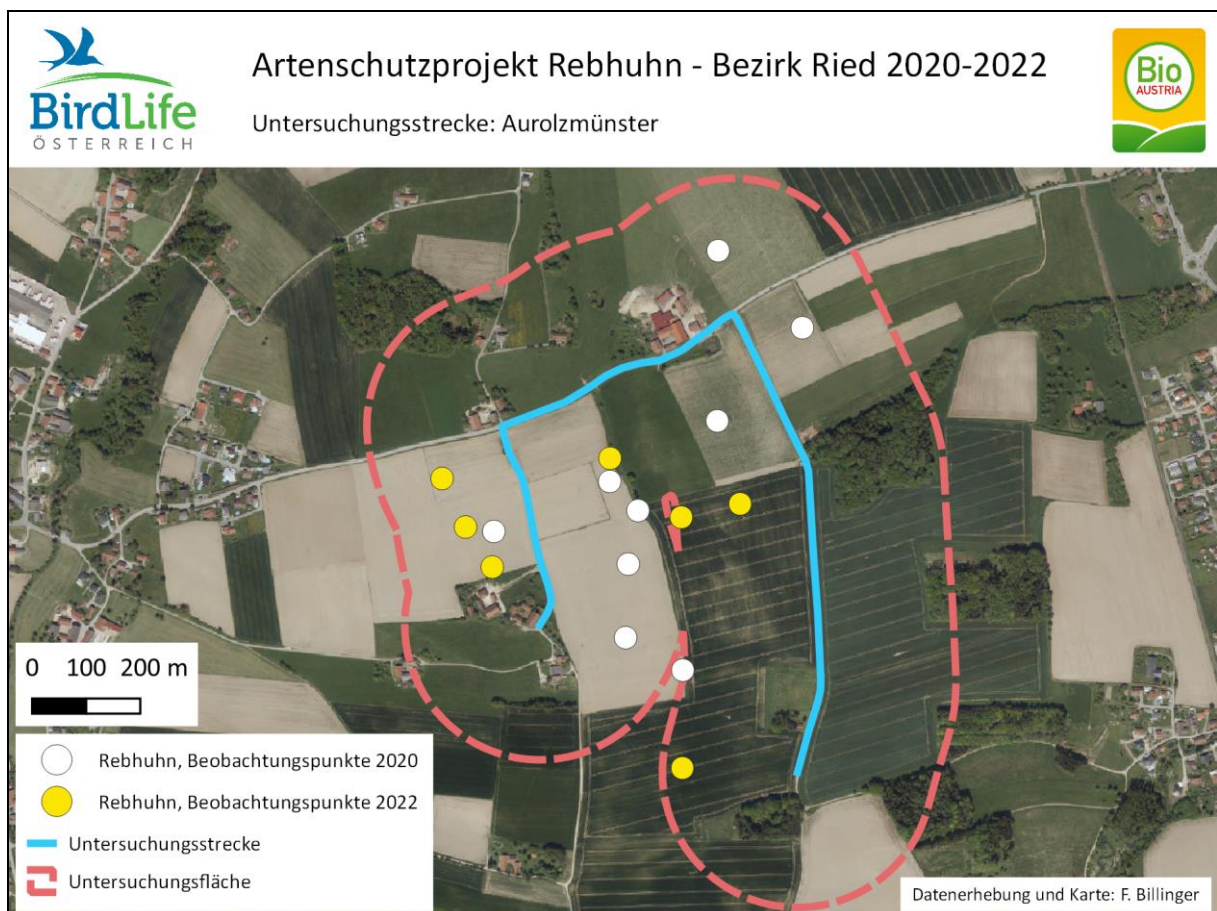
Strecke 1: Aurolzmünster

Fläche: 1,04 km ²	2020	2022
Bestandsgröße	3-4 Rev.	2-3 Rev.
Revierdichte	2,9-3,8 Rev./km ²	1,9-2,9 Rev./ km ²

Leichte Abnahme des Rebhuhn-Bestands seit 2020. Einerseits könnte das auf geringen Bruterfolg (z.B. wegen Lebensraumverschlechterung des Gebiets außerhalb der Maßnahmen, erhöhte Prädation, ...) hindeuten. Andererseits sind methodische Artefakte möglich, wenn sich beispielsweise das Zentrum des Rebhuhnreviers im Nordosten der Fläche von der Untersuchungsstrecke wegverlagert hat und so nicht mehr miterfasst ist.

Feldlerche und Kiebitz:

Von der Feldlerche konnten von 2-5 Revieren (2020) im Jahr 2022 nur mehr 0-2 Reviere bestätigt werden. Der Kiebitz scheint in etwa unverändert zu sein (2020: 0-2 Rev., 2022: 0-1 Rev.)



Strecke 2: Mehrnbach, Sieber

Fläche: 1,05 km ²	2020	2022
Bestandsgröße	1-2 Rev.	0-1 Rev.
Revierdichte	0,9-1,8 Rev./km ²	0-0,9 Rev./ km ²

2020 lag die Bestandsangabe bei 1-2 Rev., wobei eher von einem Revier als von zwei ausgegangen wurde. Auch im Jahr 2022 konnte ein revierverteidigender Hahn dokumentiert werden. Es ist auf dieser Fläche von gleichbleibender oder leicht rückläufiger Entwicklung auszugehen. Vorhandene (und ehemals vorhandene?), teils großflächige Blühflächen und Niederhecken (Verein Lebensraum Natur) stellen wichtige Lebensraumstrukturen dar.

Feldlerche und Kiebitz

Die Feldlerche konnte in beiden Jahren nicht brutverdächtig festgestellt werden. Vom Kiebitz (2020: 1 Rev.) wurden im Jahr 2022 im Zentrum der Strecke 3-4 Paare festgestellt.



Strecke 3: Mehrnbach, Dopplhub

Fläche: 0,98 km ²	2020	2022
Bestandsgröße	0-1 Rev.	1-3 Rev.
Revierdichte	0-1,0 Rev./km ²	1,0-3,1 Rev./ km ²

Der Rebhuhnbestand in dieser Untersuchungsfläche stieg von 0-1 Rev. (2020) auf 1-3 Rev. (2022) an. Die hier umgesetzten Schutzmaßnahmen (Niederhecken, Blühflächen, unbewirtschafteten Raine) zeigen ihre Wirkung und ergeben einen hochwertigen, kleinstrukturell geprägten Rebhuhn-Lebensraum.

Feldlerche und Kiebitz

Das im Jahr 2020 festgestellte Feldlerchen-Revier konnte 2022 nicht mehr nachgewiesen werden, das Kiebitz-Vorkommen im Südwesten der Fläche besteht nach wie vor (2020: 2-3 Rev., 2022: 2 Rev.).



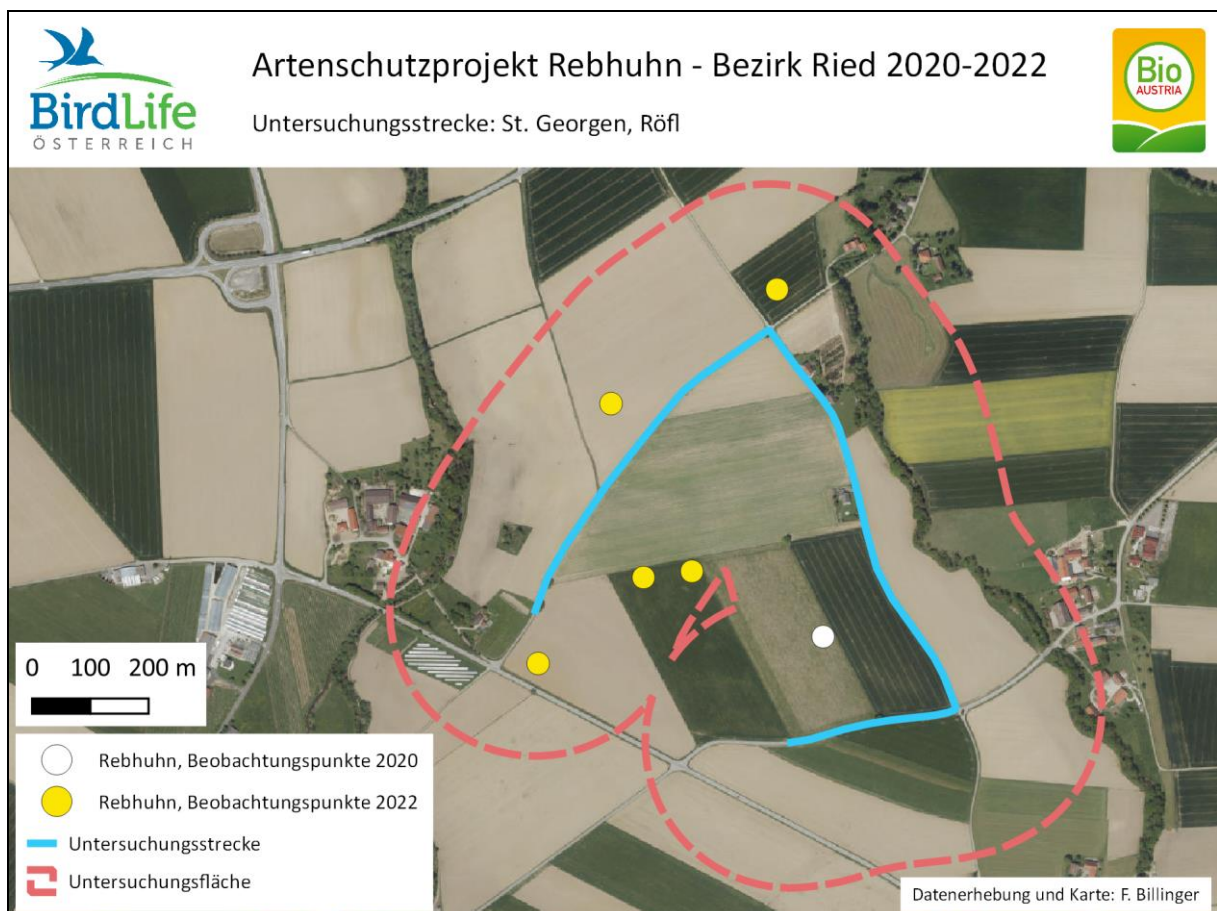
Strecke 4: St. Georgen, Röfl

Fläche: 0,99 km ²	2020	2022
Bestandsgröße	0-1 Rev.	1-3 Rev.
Revierdichte	0-1,0 Rev./km ²	1,0-3,0 Rev./ km ²

Erfreulicherweise konnte in dieser Untersuchungsfläche im Jahr 2022 ein Bestand von 1-3 Rev. erfasst werden, was einer deutlichen Steigerung des Rebhuhn-Bestands seit 2020 (0-1 Rev.) entspricht. Die Anlage einer kleinen Blühfläche **im Zentrum (!) der Ackerflächen** sowie räumlich angrenzender Verzicht auf Striegeln wirken sich positiv auf die Bestände aus.

Feldlerche und Kiebitz

Die Feldlerche, im Jahr 2020 mit 2-4 Rev. festgestellt, scheint in ihrer Bestandsdichte in dieser Fläche gleichbleibend (2022: 1-5 Rev.). Der Kiebitz zeigt im Vergleich der beiden Jahre – dem regionalen Trend übereinstimmend – sogar eine positive Bestandsentwicklung von 2-5 Rev. (2020) auf 3-8 Rev. (2022).



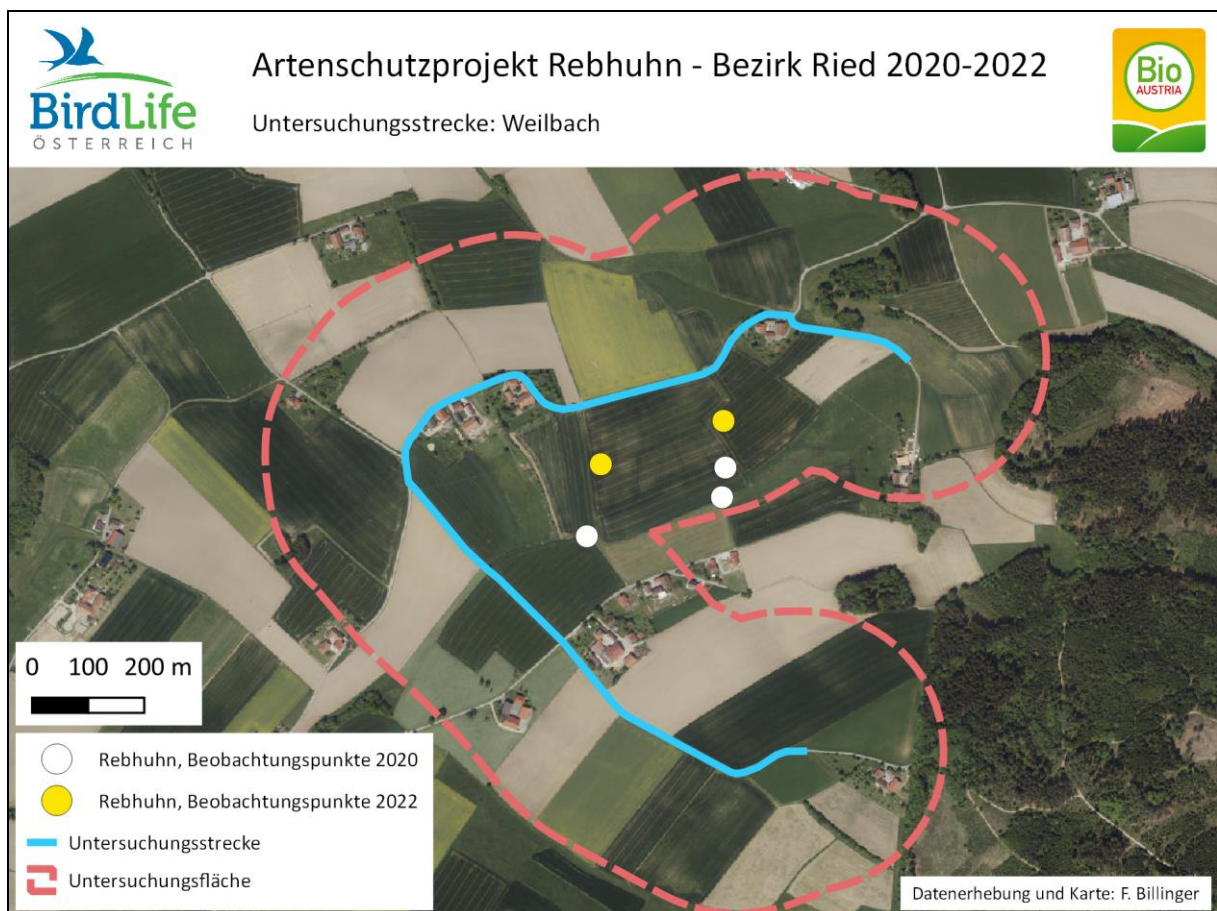
Strecke 5: Weilbach

Fläche: 1,17 km ²	2020	2022
Bestandsgröße	1-1 Rev.	1-1 Rev.
Revierdichte	0,9-0,9 Rev./km ²	0,9-0,9 Rev./ km ²

Das im Jahr 2020 dokumentierte Rebhuhn-Revier in der Senke im Zentrum der Untersuchungsfläche konnte auch im Jahr 2022 an zwei Begehungsterminen bestätigt werden. Sowohl die Erweiterung von Streuobstbeständen als auch die Anlage von Kombinationsstrukturen aus Hecken und Blühflächen stellen eine deutliche Aufwertung des Lebensraums für bodenbrütende Feldvogelarten auf dieser Untersuchungsfläche dar.

Feldlerche und Kiebitz

Während im Jahr 2020 keine Feldlerche brutverdächtig nachgewiesen wurde, konnte 2022 beim letzten Begehungstermin erfreulicherweise ein singendes Männchen erfasst werden (2022: 0-1 Rev.). Eine kleine Kiebitzkolonie startete im Jahr 2022 wie schon im Jahr 2020 südlich von Kirchberg einen Brutversuch, scheiterte jedoch in beiden Jahren an der Wüchsigkeit des Wintergetreides im April (2020: 0-7 Rev., 2022: 1-5 Rev.).



Strecke 6: Neuhofen, Baumbach

Fläche: 1,08 km ²	2020	2022
Bestandsgröße	1-2 Rev.	1-2 Rev.
Revierdichte	0,9-1,9 Rev./km ²	0,9-1,9 Rev./ km ²

In dieser Untersuchungsfläche am Stadtrand von Ried konnten in beiden Untersuchungsjahren 1-2 Rebhuhn-Revire nachgewiesen und damit eine Stabilisierung auf gutem Niveau erreicht werden. Die Schaffung von randreichen Lebensraumstrukturen im Nordosten der Fläche werden den Lebensraum auf.

Feldlerche und Kiebitz

Sowohl Kiebitz als auch Feldlerche besiedeln den baumlosen, offenen Bereich im Süden der Strecke. Der Bestand der Feldlerche sank hier von 2-3 Rev. (2020) auf 1-2 Rev. (2022), jener des Kiebitz blieb in etwa konstant (2020: 4-5 Rev., 2022: 2-5 Rev.).



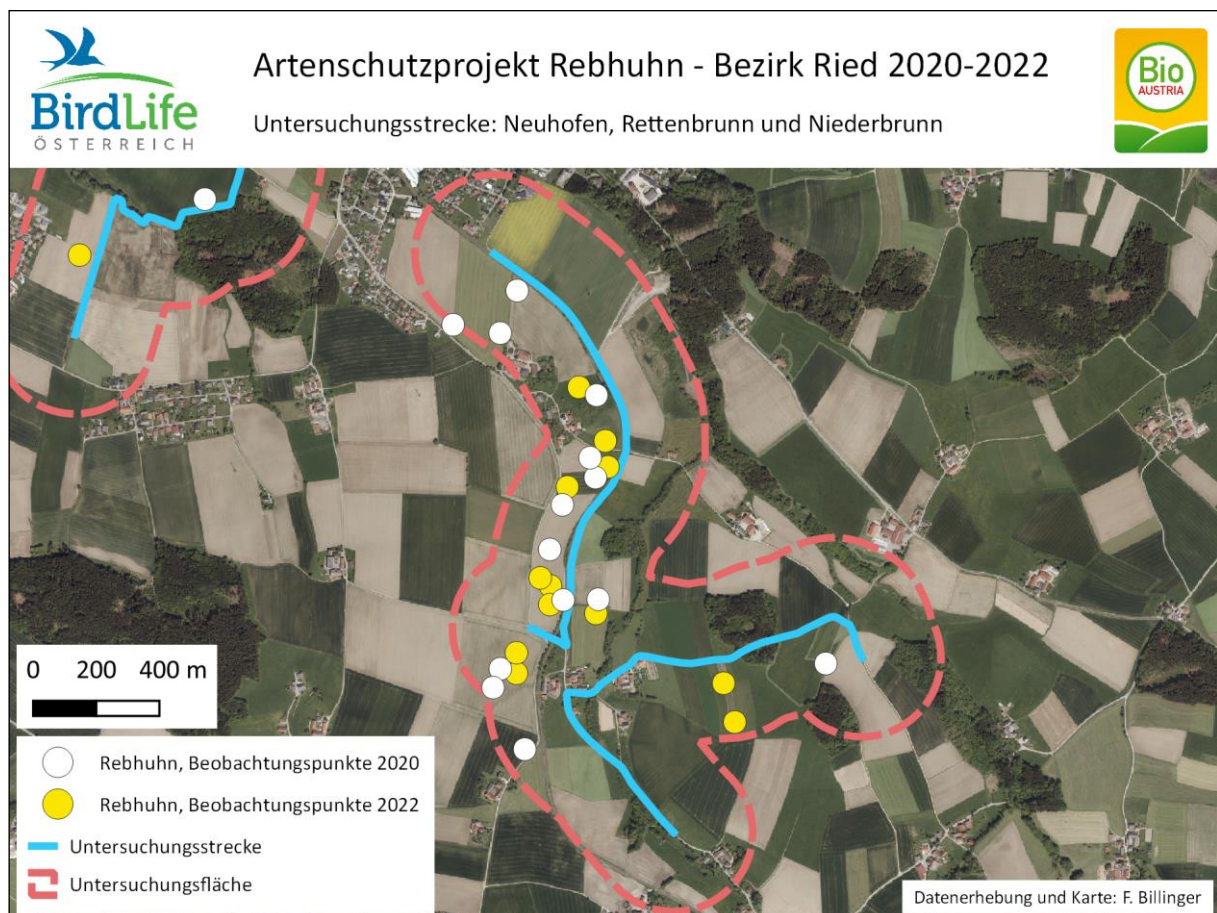
Strecke 7 und Strecke 8: Neuhofen Rettenbrunn und Niederbrunn

Fläche: 1,78 km ²	2020	2022
Bestandsgröße	5-9 Rev.	5-5 Rev.
Revierdichte	2,8-5,1 Rev./km ²	2,8-2,8 Rev./ km ²

In beiden Untersuchungsjahren war diese Untersuchungsfläche jene mit der höchsten Dichte von Rebhühnern (2020: 5-9 Rev., 2022: 5 Rev.). Die neugeschaffene Blühfläche in Niederbrunn konnte eine überaus erfreuliche **Neubesiedlung von Rebhuhn (!) und Feldlerche** erwirken. Den hohen Wert von Dauerbrachen veranschaulicht auch die von Rebhühnern dicht besiedelte, bahnbegleitende, weitgehend gehölzfreie und brach liegende Böschung (ca. 1,6 km Länge). Mit Obstgärten um die Höfe und Brachen am Rückhaltebecken stehen den Rebhühnern hier ca. 5 % der Gesamtfläche als ganzjährig nutzbare Lebensräume und z. T. als geeignete Brutplätze zur Verfügung.

Feldlerche und Kiebitz

Wie oben erwähnt wurde im Jahr 2022 am Blühstreifen in Niederbrunn eine reviermarkierende Feldlerche erstmals festgestellt (2022: 0-1 Rev.). Der Kiebitz-Bestand blieb unverändert (in beiden Jahren 1-4 Reviere).



Anhang

Für die Anlage der Rebhuhn-Streifen im Bezirk Ried empfohlenes Saatgut einer fünfjährigen Blühflächen-Mischung, inklusive zahlreicher wertvoller Wild- und Kulturarten

Saatgutmischung, zusammengestellt von **Fa. Saaten Zeller und Werner Kuhn – Netzwerk Lebensraum Feldflur** - empfohlen vom Rebhuhn-Schutzprojekt des Bezirksjagdausschuss Braunau; im Rahmen des laufenden Rebhuhn-Projektes von BirdLife von der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ gefördert; Vertrieb und Empfehlungen zum Anbau von ALPJAGD, Franz Reinthaler; Umsetzung in Kooperation mit BIO Austria OÖ.

- Standzeit: 5 Jahre
- Aussaatstärke: 10kg/ha
- Aussaat: Ganzjährig. Aussaattiefe 0 cm. Saatgut muss sichtbar auf dem Boden aufliegen. Nach der Aussaat anwalzen.
- Pflege: generell keine Pflege notwendig. Eine Mulchung oder Schnitt im Frühjahr kurz vor dem Neuaustrieb kann vorgenommen werden
- Kosten je Hektar: 428,-- € inkl. Mwst.
- Förderhöhe: 70% über die Aktion Naturaktives Oberösterreich, Abt. Naturschutz Land OÖ;
- Für die ersten 3 ha übernimmt die Fa. AlpJagd als Sponsor-Partner von BirdLife die restlichen 30%.

Tabelle: Zusammensetzung des Saatguts für Rebhuhn-Blühflächen

Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	Rel. Häufigkeit
Acker-Ringelblume	<i>Calendula officinalis</i>	12,0 %
Kleiner Wiesenknopf	<i>Sanguisorba minor</i>	7,0 %
Garten-Rettich	<i>Raphanus sativus</i>	6,0 %
Gemeine Braunelle	<i>Prunella vulgaris</i>	5,0 %
Saat-Esparsette	<i>Onobrychis viciifolia</i>	5,0 %
Sand-Esparsette	<i>Onobrychis arenaria</i>	5,0 %
Österreichischer Lein	<i>Linum austriacum</i>	4,0 %
Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>	3,6 %
Gemeine Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>	3,0 %
Ruchgras	<i>Anthoxanthum odoratum</i>	3,0 %
Rosen-Malve	<i>Malva alcea</i>	3,0 %
Klatschmohn	<i>Papaver rhoeas</i>	3,0 %
Hopfenklee	<i>Medicago lupulina</i>	3,0 %
Rainfarn-Phacelie	<i>Phacelia tanacetifolia</i>	3,0 %
Spitzwegerich	<i>Plantago lanceolata</i>	3,0 %
Rotklee	<i>Trifolium pratense</i>	3,0 %
Weiß-Klee	<i>Trifolium repens</i>	3,0 %
Markstammkohl	<i>Brassica oleracea</i>	2,0 %
Kornblume	<i>Centaurea cyanus</i>	2,0 %
Fahnenhafer	<i>Avena orientalis</i>	2,0 %
Weißes Labkraut	<i>Galium album</i>	2,0 %
Echtes Labkraut	<i>Galium verum</i>	2,0 %
Kuckuckslichtnelke	<i>Lychnis flos-cuculi</i>	2,0 %
Gemeine Nachtkerze	<i>Oenothera biennis</i>	2,0 %
Weichweizen	<i>Triticum aestivum</i>	2,0 %
Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>	1,5 %
Heide-Nelke	<i>Dianthus deltoides</i>	1,0 %

Echter Alant	<i>Inula helenium</i>	1,0 %
Breitblättriger Thymian	<i>Thymus pulegioides</i>	1,0 %
Gemeiner Löwenzahn	<i>Taraxacum officinale</i>	1,0 %
Rote Lichtnelke	<i>Silene dioica</i>	1,0 %
Wilder Majoran	<i>Origanum vulgare</i>	1,0 %
Wiesen-Margerite	<i>Leucanthemum ircutianum</i>	0,5 %
Taubenkopf-Leimkraut	<i>Silene vulgaris</i>	0,5 %
Gemeines Hornkraut	<i>Cerastium holosteoides</i>	0,3 %
Rainfarn	<i>Tanacetum vulgare</i>	0,2 %
Gemeiner ODERmennig	<i>Agrimonia eupatoria</i>	0,1 %
Gemeiner Baifuß	<i>Artemisia vulgaris</i>	0,1 %
Heilziest	<i>Betonica officinalis</i>	0,1 %
Schwarze Königskerze	<i>Verbascum nigrum</i>	0,1 %
Summe		100 %